

Beilage zum „Gesellschafter“.

Nr. 144.

Samstag den 5. Dezember

1891.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für den Monat

■ Dezember ■

nimmt jede Postanstalt und die Postboten entgegen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

N a g o l d. Sept. fort nach der Einberufung der Rekruten kommen viele Eltern und sonstige Angehörige in die Lage, zum erstenmal Briefe und Pakete an das Militär zu senden; es erscheint daher angebracht, an die Portovergünstigungen zu erinnern, die unser Militär genießt, und diese sind folgende: Ein Brief an einen Soldaten bis zum Feldwebel bezw. Wachmeister aufwärts ist bis zu einem Gewicht bis zu 60 Gramm portofrei, wenn man denselben mit der Bezeichnung „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“, versieht. Das Gewicht eines Pakets kann bis 3 Kilogr., gleich sechs Pfund schwer sein und muß ebenfalls mit dem Vermerk versehen werden: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“. Das Porto kostet dann ohne Unterschied der Entfernung 20 $\frac{1}{2}$ Sch. Schwerere Pakete unterliegen den tarifmäßigen Portosätzen.

K o t t e n b u r g, 1. Dez. Die bürgerlichen Kollegien haben wiederholt beschlossen, demjenigen eine Belohnung von 1000 \mathcal{M} zuzusichern, welcher in der Lage ist, über die Person des Brandstifters oder der Brandstifter Mitteilungen in der Weise machen zu können, daß dieselben dem Gerichte übergeben und zur Strafe gezogen werden können.

L ü b i n g e n, 2. Dez. In der Strafsache gegen den ledigen Bäcker Josef Kohler von Unterthalheim ist nun, wie die „L. Chr.“ erfährt, auch das Verfahren in Betreff des schweren Diebstahls zum Nachteil des türkischen Oberlieutenants Mustapha Bey in Oberndorf abgeschlossen und findet die Verhandlung in diesem Betreff am 7. Dez. vor der Strafkammer hier statt.

In Dornstetten hat der Gemeinderat neben dem üblichen Holz eine Bürgergabe von 80 \mathcal{M} bewilligt. Der günstige Stand der Stadtkasse wird einestheils durch die große Sparsamkeit, andererseits aber durch den schön bestockten Tannenwald bestimmt.

Aus Stuttgart schreibt man: Vor dem Zivilsenat II des Oberlandesgerichtes kam am Donnerstag in zweiter Instanz die Streitfrage zwischen dem Reichstagsabgeordneten Febr. Oskar v. Münch und seinen Geschwistern zur Verhandlung. Febr. v. Münch sen. auf Hohenmähringen starb im Jahre 1882. Infolge eines zwischen dem Vormund der Kinder, Staatsrat v. Griesinger, und der Witwe v. Münch geschlossenen Vergleiches wurden aus dem Nachlasse, bestehend in einer Anzahl Rittergüter, in Württemberg und Bayern gelegen, zwei Rittergüter im Wert von etwa eineinhalb Millionen Mark ausgeschieden. Der inzwischen mündig gewordene älteste Sohn Febr. Oskar von Münch kocht aber diesen Vergleich an und machte geltend, daß sein Großvater Febr. Christian v. Münch im Jahre 1792 ein Familienstatut errichtet habe, kraft dessen der Nachlaß als Fideikommißgut ihm, dem Erstgeborenen, zufalle und die Ausscheidung der oben bezeichneten Rittergüter aus dem Fideikommißverband gesetzlich nicht zulässig sei. Das Landgericht Rottweil entschied zu seinen Gunsten. Seine Schwester, Freiin Gabriele v. Podewils, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt, indem sie geltend macht, daß fragliche Fideikommiß sei längst aufgehoben. Die Verhandlung am Donnerstag vor dem Oberlandes-

gerichte endete mit der Bestimmung, daß zunächst über die Zulässigkeit einer von dem Vertreter der Freiin v. Podewils erhobenen Inzidentwiderlage in nächster Woche Beschluß verkündet würde.

Des Rittmeisters Nahe. Man schreibt dem „N. L.“ aus Ludwigsburg folgende heitere Geschichte: Ein Rittmeister kommt fröstelnd in die Kantine des Regiments und verlangt von einem Dienstthuenden einen Cognac. Schnell will dieser den Auftrag vollziehen, gerät aber in der Eile statt an die Cognacflasche an die Salatflasche und füllt nicht abnehmend das Gläschen mit der gelblichen Flüssigkeit. Der Offizier, ohne den Inhalt lange zu prüfen, sührt den vermeintlichen Wagenwärmer mit einem Nachhinter, merkt nun natürlich die Verwechslung, verzicht aber trotzdem keine Miene, sondern fordert noch ein Gläschen. Wiederum greift der Sorglose zu der verhängnisvollen Delflasche und vollführt den Befehl. „So, den trinkst du!“ sagt der Offizier, und schmunzelnd will der Bescherte das Gläschen an die Lippen führen. Da merkt er endlich die Verwechslung. Er stammelt Entschuldigung über Entschuldigung, allein es hilft ihn nichts — der Unerbittliche wartet einfach ab, bis der Kelch zur Reize geleert ist.

R a v e n s b u r g, 1. Dez. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich, nach der „Oberschw. Ztg.“ gestern in der Mühle des Mühlebes. Schütterte in Untereschach, indem ein dort beschäftigter Müllersohn aus Reute, Oberamts Waldsee, in das Triebwerk geriet, und ihm dabei der Kopf vom Rumpfe weggerissen wurde.

Der Fürst K e u s z ä. L. wird am 28. März n. J. sein 25jähriges Regierungsjubiläum begehen. Im Land war eine allgemeine Feier dieses Tages in Aussicht genommen worden, doch hat der Fürst in der Thronrede, mit der er am Donnerstag den Landtag eröffnet hat, jede kostspielige Feier im Hinblick auf die Teuerung abgelehnt. Zugleich hat er angekündigt, daß die Regierung vom Landtag eine Teuerungszulage für die Beamten verlangen werde.

B e r l i n, 1. Dez. Der Hauptgewinn der ersten Klasse der Antislaverei-Lotterie im Betrage von 150 000 \mathcal{M} ist laut „N. N. B.“ nach Lachen gefallen, also nicht nach Leutkirch. Das Loos wurde von zwei Personen gespielt. Der Gewinner des zweiten Haupttreffers, 75 000 \mathcal{M} , ist ein Nürnbergger Kaufmann.

B ö r s e n w i e. Mit Wohlgefallen verzeichnet das „Berliner Tagblatt“ die Thatsache, daß an der Berliner Börse der „Galgenhumor“ noch nicht ausgegangen sei. So lachte man jetzt über folgendes Gespräch: A: Was haben Sie? Sie sehen ja so angegriffen aus? B: Ich angegriffen? Ich bin doch kein Depot. — Ein anderer Börsenwiz wird jetzt aufgeführt über den jüngst verhafteten Bankier Löwy. Nach dem Ueberfall von Tschertseki wurde an der Börse folgende Geschichte kolportiert: Als Athanas das Lösegeld für die Gefangenen erhielt, habe er dasselbe nicht nehmen wollen, sondern gesagt: „Zahlen Sie gefälligst diesen Betrag an meine Kommandit-Gesellschaft Hugo Löwy in Berlin.“ Man scheint den Herrn also damals schon gut gekannt zu haben. Inzwischen raubte er noch manches Opfer aus, bis er der Polizei in die Hände fiel. — Auch Löwy lebte wie andere Börsengrößen wie ein Fürst. Er hielt sich zwei Wagen und hatte eine Loge im Opernhause.

Frankreich.

„Sicile“ polemisiert mit großer Schärfe gegen die Finanzpolitik Wjshnegradski's und erinnert daran, daß die Katastrophe des Comptoir d'Escompte durch die plötzliche Zurückziehung des deponierten Kapitals seitens der russischen Regierung herbeigeführt wurde; er weist ferner auf die Gefahr hin, daß Rußland 454 Millionen Gold vom Auslande zu fordern habe. Bei der letzten russischen Anleihe spiegelte man den

Franzosen vor, das Geld sei für Eisenbahnbauten bestimmt, während Rußland damit ausschließlich den Coupon seiner auswärtigen Schuld bezahlen wollte.

Belgien.

Aus Brüssel, 26. Nov., meldet man der Fr. Ztg.: Der Schneider Hermann Zeitung kam heute in einer Kiste von Amsterdam in Brüssel an. Zeitung verbrachte über 18 Stunden in der Kiste, deren Inhalt als „Harmonium“ bezeichnet war. Als Arbeiter dieselbe heute im Entrepot öffnen wollten, entstieg er mit dem Rufe: „Vive la Belgique“. Zeitung, der zu seiner neuen Kistenreise durch eine Bette veranlaßt war, befindet sich jetzt hier in Polizeihast, weil er keinen Erwerb nachweisen kann.

Rußland.

Petersburg, 1. Dez. Der Minister v. Siers stiftete gleich nach seiner Rückkehr dem deutschen Botschafter General v. Schweinitz über eine Stunde lang einen Besuch ab.

Aus St. Petersburg wird eine amtliche Bekanntmachung mitgeteilt, nach der die Ausfuhr von Hülsenfrüchten und Oelfrüchten nicht verboten ist.

Ein russischer Patriot über Rußland. Der bekannte Schriftsteller Graf Leo Tolstoi hat in der „Ruslija Wjedom“ in Moskau einen bemerkenswerten Artikel über die Not in Rußland veröffentlicht. Er geht von der Frage aus: „Besitzt Rußland genug Brot, um sich bis zur nächsten Ernte ernähren zu können?“ und antwortet dann selbst: Erstens hat der Hunger ein Drittel Rußlands ergriffen, jenes Drittel, welches sonst fast das ganze übrige Rußland genährt hat. Kaluga, Jworj, Moskau, alle nördlichen Gouvernements und sogar die Bezirke, die von der Misere nicht heimgesucht sind, haben sich niemals durch ihr eigenes Brot genährt, sondern mußten stets bei denjenigen kaufen, welche jetzt selbst fremdes Brot benötigen. Wenn wir also annehmen, daß eine Person 10 Pud Brot benötigt, daß die Zahl der Hungernden 20 Millionen beträgt (zwar man diese Zahl auf 40 Millionen schätzt), so ist das Ergebnis von 200 Millionen Pud Brot keinesfalls die Quantität, die Rußland zur Verpflegung der Bevölkerung benötigt. Zu dieser Zahl muß noch die der Bezirke zugefügt werden, welche ihren Brotdbedarf stets in dem gegenwärtig hungernden Gebiete nahmen, was zusammen eine Zahl von 400 Mill. Pud Brot repräsentiert. Die Misere hat das fruchtbarste Drittel Rußlands ergriffen, welches die übrigen zwei Drittel stets mit Brot versehen hatte, und deshalb ist es sehr wahrscheinlich, daß alle Mangel an Brot haben werden. Dies ist die erste Erwägung. Die zweite Erwägung ist, daß die benachbarten Staaten Rußlands ebenfalls von einer Misere heimgesucht worden sind, und eine große Quantität Getreide nach dem Auslande bereits ausgeführt wurde. Die dritte Erwägung ist, daß in diesem Jahre in Rußland keine Vorräte vom alten Brot vorhanden sind. Rußland befindet sich in der Lage, in der nach der biblischen Erzählung Aegypten sich befand, mit dem Unterschiede jedoch, daß es in Rußland keinen vorsichtigen Joseph gab, daß in Rußland keine auf Vorratsammeln bedachten und ordnungschaffenden Personen wie Joseph waren; dagegen war in Rußland eine große Geldnot — bei der Regierung und bei Privatpersonen.

Eine Kur mit Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen beendete rasch und gründlich alle akuten Catarrhe, löst den Schleim, beseitigt die Heiserkeit, begünstigt den Auswurf und wirkt belebend und anregend auf die Verdauung. Allen Hustenkranken als das bewährteste und beste Mittel dringend zu empfehlen. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen kosten in Nagold bei G. Lang, Conditior, nur 85 $\frac{1}{2}$ per Schachtel.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchdruckerei.

Anfliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Gegründet
1825.

Willkommenes Weihnachtsgeschenk. **Kölnisches Wasser**

Gegründet
1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,
ist nicht nur feinstes Parfüm, sondern auch staatlich geprüft und von ärztlichen
Autoritäten bei Augenleiden und geschwächten Gliedern als unüber-
troffen empfohlen. Flacons à 35, 60 und 90 J.
Alleinverkauf für Nagold bei Hch. Gauss.

Junker & Ruh-Maschinen

Verbessertes Singer-System.



Vorzügliches Fabrikat von unübertröf-
fener Leistung. — Grosse Dauerhaftigkeit. —
Aeusserst geräuschloser Gang. — Gediegen-
Ausstattung.

Illustrirte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Fabrikniederlage:
J. Rinderknecht in Nagold.



Das feinste englische, hohlgeschliffene **Silberstahl-Rasiermesser**

verkauft mit Garantie à Mk. 2.15. Dasselbe nimmt
den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. Ela-
stische Abzieher à 2.15.
Gustav Heller, Nagold.



Ein interessantes, für die langen Winterabende
unentbehrliches Spiel. Das **Kreiselrätsel**
ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pfg.

Tausend und abertausend Eltern haben den
hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbankkasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und
geistig anregenderes Spiel für Kinder und
Erwachsene! Näheres über dasselbe und über
das „Kreiselrätsel“ findet man in unserer illu-
strirten Preisliste, welche sich alle Eltern
eiligst (gratis und franco) kommen lassen sollten,
um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weib-
nachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle
Steinbankkasten ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Er-
gänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und
nehme **nur Richters Anker-Steinbankkasten**,
welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche
regelmäßig ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwaren-
handlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher.

F. Ad. Richter & Cie., L. u. I. Hoflieferanten, Rudolfsstadt, Thür.
Nürnberg, Wien, Oden, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

In der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung

ist vorrätig zu haben:

- In der **G. W. Zaiser'schen** Buchh. ist vorrätig zu haben:
- Die Ehre.** Eine zeitgemäße Betrachtung des militärischen Ehrengerichtsverfahrens, erläutert durch altentworfene Beispiele von Edmund Miller, zuletzt Hauptmann z. D. Preis 1 M.
 - Der gute Ton.** Handbuch der feinen Lebensart und guten Sitte. Nach den neuesten Anstandsregeln, bearbeitet von Emma Kallmann. Preis 2 M.
 - Mässigkeit und Enthaltbarkeit.** Ein Vortrag, gehalten vor dem hygienischen Verein Zürich von Maurico Reinhold Stern. Preis 50 J.
 - Lehrbuch der englischen Sprache** für den Schul- und Privatunterricht. Eine neue und praktische Methode in anregender Gesprächs- und Briefform von Eduard Collins, Prof. der engl. Sprache. Preis 3 M.
 - Warum gehen wir nicht mit der Sozialdemokratie?** Ein Wort an die deutschen Arbeiter von Theod. Traub, Verbandsvorstand der evang. Arbeitervereine Württembergs. Preis 40 J.
 - Zionsklänge.** Sammlung einfacher kirchlicher Festgesänge für zwei- und dreistimmigen Chor. Bearbeitet und mit leichter Orgelbegleitung versehen von Bernhard Brähmig, evang. Seminar-Musiklehrer in Detmold. Partitur Preis 1.50 M.
 - Leitfaden für den Unterricht in der Haushaltungskunde** an Haushaltungs- und weiblichen Fortbildungsschulen, auch zum Gebrauch in den oberen Klassen der Mädchen-Volksschulen, sowie eine Anleitung zur Erlernung der Hauswirtschaft für Mädchen und Hausfrauen aus den weniger bemittelten Bevölkerungsklassen. Bearbeitet von H. Pfaff, Oberlehrer in Darmstadt. Preis 1.80 M.
 - Naive Welt.** Schwäbische Lieder und Idyllen von Ed. Hiller. Preis brosch. 2.50 M., geb. 3.50 M.

Künstliche Zähne

und Gebisse in bester Ausführung.
Mäßige Preise. Zahnoperationen,
Plombieren, Reinigen etc. schonendst.
S. Reiß, Calw.

**Wer Husten, Heiserkeit,
Atemnot, Brust- und Lungen-
katarrh** hat, nehme die hochgeschätzten
und weltberühmten

Kaiser's Brust-Carmellen,
welche überraschende Dienste leisten.
In Pak. à 25 J. ächt bei
Fr. Schmid, Nagold.
Fr. Schittenhelm, Halterbach.
J. Schöttle & Co. Ebhausen.
J. Spiess, Wöllhausen.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffeebrennerei
H. DISQUE & Co. Mannheim
empfiehlt ihre, unter der Marke
**„Elephanten-
Kaffee“**

wegen ihrer Güte und Billigkeit so be-
rühmten, nach Dr. v. Viebig's Vor-
schriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-
Kaffee's:

- f. Java-Mischung p. 1/2 Ko. M. 1.40
- f. Westindisch " " " " 1.60
- f. Menado " " " " 1.70
- f. Bourbon " " " " 1.80
- e. f. Mocca " " " " 2.—

Durch vorzügliche neue Brennmethoden
kräftiges, feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke
„Elephant“ versehen von 1, 1/2, 1/4
Pfd., Niederlage in **Nagold** bei
W. Hettler und H. Lang, Konditor,
in Altensteig bei **Friedr. Flaig,**
in Oberjettingen bei **J. Fleischle.**

Alle
Laubsägerei-
Artikel liefern
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.
Preislisten und Verlagskataloge umsonst.

Christbaum-

Confect.
Kiste 440 St., reichhaltige Mischung
M. 2.80, Nachn. Bei 3 Kisten 1 Präsent.
Friedrich Fischer, Dresden-Nr. 12.

Als zuverlässigste
Hausmittel gegen Verstopf-
ung und die davon herrührenden
Unterleibs-, Magen- u. Nerven-
beschwerden, **Hämor-
rhoiden, Kongesti-
on, eingeklemmte
Kopf, unruhigen
Schlaf u. s. f.**
haben die
Zacharias-Pillen allge-
meine
Verbreitung
erlangt. Schmerz-
freie Wirkung, Billig-
stes Abführmittel; kos-
tet nur etwa 2 Pf. in 2 Tagen.
Bei höchstens 3 Stück, am besten
vor Schlafengehen, für 1—2 Tage
genügen. Zu bez. durch die Apotheken.
Garantirt unschädlich.

Niederlage bei Bach in Wildberg.

Wer Husten hat,
versuche die seit Jahren be-
währten u. hochgeschätzten
echten

Spizwegerich-Sonbons
in Packeten à 20 und 40 Pfg.

Spizwegerich-Br.-Saft
in Flaschen à 50 Pfg. und höher

von **Carl Nill in Stuttgart**
Nur ächt in

Nagold bei **E. Gras, Wälfers Nachf.;**
Nagold: **Gottlob Schmid;**
Ebhausen: **Joh. Hartner, Witwe;**
Gültlingen: **J. G. Hummel;**
Halterbach: **Friedr. Schittenhelm.**
Mötzingen b. Nagold: **A. J. Speidel;**
Wildberg: **F. Moser;**
Sulz b. Wildberg: **N. Müller.**



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von **Gebr. Stollwerck, Köln.**

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtun-
gen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und
besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung be-
ruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate**
im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome
anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen
Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kennt-
lichen Geschäften vorrätig.

